

## Skanderborg-Seen

## Vom Winde verweht

Dem Wetter verdanken MARKUS HEINE und CHRISTIAN HOCH viel.  
Es trieb sie nämlich an ein Revier der Extraklasse.

Von den schlechten Windprognosen lassen wir uns nicht die Laune verderben, Christian“, sagt Markus, als die beiden die deutsch-dänische Grenze überqueren. Eigentlich sollte es am nächsten Morgen mit dem Kutter zum Gelben Riff und seinen rekordverdächtigen Meeresriesen hinausgehen, der kräftige Wind scheint diesen Plan jedoch zunichte zu machen. „Was soll's“, sagt Christian und studiert nochmals das Programm, das Guide Preben für die nächsten Tage zusammengestellt hat. „Wir können auch auf Zander in den Skanderborg-Seen angeln. Vielleicht klappt das ja.“

Preben scheint davon überzeugt zu sein, denn er ist äußerst optimistisch, als er uns herzlich in seinem beschaulichen Heimatstädtchen begrüßt. „Die Skanderborg-Seen sind für ihre guten Zander bekannt. 20-Pfünder werden jedes Jahr gelandet!“, stimmt uns der groß gewachsene Däne auf die nächsten Tage ein. Schon wenig später tuckern wir mit dem Boot hinaus zu den vermeintlichen Hotspots. Um die Zeit nicht zu vergeuden, schleppen wir drei unterschiedlich große Wobbler hinter dem Kahn her - wer weiß, vielleicht

stürzt sich ja ein Zander, Barsch oder Hecht darauf.

Die tief stehende Novembersonne sorgt für eine wunderschöne Abendstimmung. Zwar bläst uns der klirrend kalte Wind gnadenlos ins Gesicht, die Sonnenstrahlen stimmen uns jedoch milde. Mittlerweile treibt unser Boot

durch eine von Schilf gesäumte Bucht. Markus feuert seinen Gummifisch ins tiefere Wasser, während Christian und Preben mit ihren Wobblern die flachen Zonen beackern. „Biss“, ruft Markus plötzlich und durchbricht damit das Zischen der sich biegenden Schilfstängel. Er schafft es, den Fisch ein paar Meter

näher ans Boot zu holen, bis der Druck auf die Rute schlagartig verpufft. „Schade, ausgeschlitz!“

Der erste Fischkontakt sollte auch der letzte an diesem Tag bleiben, denn als die Sonne kurze Zeit später am Horizont verschwindet, wird es bitterkalt. Mollig warm ist es dagegen in dem Restaurant, in dem wir uns eine Stunde später mit einem einheimischen Gerätehändler treffen, der uns am nächsten Tag zum Fischen begleiten wird. Er versichert, dass es kein Problem dar-

stellen würde, einen Hecht von über fünf Kilogramm zu überlisten - allerdings mit Köderfisch. Christian und Markus blicken sich bei diesen Worten skeptisch an, wohl wissend, dass dieser Zweckoptimismus die meisten Guides und so genannten Kenner auszeichnet. Am Wasser versuchen diese Experten dann, ebenso überzeugend darzulegen, warum die Fische doch nicht so gut beißen würden, wie sie es vorhergesagt haben. Meistens handelte es sich dabei um eine Beißflaute, die so seit Jahrzehnten nicht vorgekommen sei.

Mit dem Wissen um solche Versprechungen steigen wir am nächsten Tag wieder ins Boot. Der Wind ist eingeschlafen, und eine Nebelfront liegt über den Skanderborg-Seen, so dass wir kaum weiter als zehn Meter sehen

können. „Tolle Stimmung. Wenn jetzt noch die Fische beißen ...“, hofft Christian, als er unser Boot durch den dichten Nebel steuert. „Ich habe ein gutes Gefühl!“, erwidert Markus und klinkt ein System mit drei Drillingen in den Wirbel ein. „Die sollten bei einem Biss sofort sitzen!“

Heute setzen wir nämlich, wie es der Gerätehändler empfahl, auf 25 bis 30 Zentimeter lange Rotaugen, die wir an zigarrenförmigen Posen hinter dem Boot herschleppen wollen. Drei Drillinge sind bei dieser Ködergröße angebracht, um die Räuber sicher und schnell zu haken.

Nachdem wir uns etwa eine halbe Stunde lang den Weg durch den Nebel ertastet haben, lassen wir unsere Rotaugen zu Wasser. Zwei Plötzen schleppen wir ganz dicht hinter dem Motor

„Es ist kein Problem,  
einen Hecht von fünf  
Kilogramm zu erbeuten“



Pracht-Bursche:  
Markus freut sich über  
einen 1,15 Meter langen Hecht.

**Film ab!**

Auf der Abo-Film-CD erleben Sie unter anderem, wie sich die Autoren packende Drills mit Großhechten liefern.

her, zwei weitere ungefähr 20 Meter dahinter. Die vier Posen durchpferchen die spiegelglatte Oberfläche. Auf einmal verneigt sich eine von Markus' Ruten. Blitzschnell greift er nach ihr. „Der hängt, und das schon nach gut einer halben Stunde!“, freut er sich und dirigiert den Fisch zum Boot. „Scheint kein Großer zu sein, so schön wie der mitkommt.“

Als wenn es der Räuber gehört hätte, setzt er im gleichen Moment zu einer Preschflucht an. Die Bremse kreischt, und die steife Gummifischrute zeigt, dass sogar sie sich krümmen kann. Wenig später durchbricht ein Hecht die Wasseroberfläche, schlägt kurz mit der Schwanzflosse und schießt dann wieder in die Tiefen des Sees hinunter. „Das ist ein Guter“, kommentiert Markus die wilde Flucht und lässt den Fisch gewähren.

Gut fünf Minuten währt der Drill schon. Mal gewinnt Markus etwas Schnur, mal ist Meister Esox der Stärkere. Jetzt scheint Letzteren jedoch die Kraft zu verlassen, denn seine Fluchten werden kürzer und ruhiger. Wenig später schiebt Markus seine linke Hand unter den Kiemenbogen des Brockens. „Yes!“, platzt es aus ihm heraus, als seine Finger sicheren Halt gefunden haben. Er hievt den Riesen ins Boot. „Wahnsinn! Der erste Fisch des Tages, und gleich so ein Riese!“

Dieser Beginn kann wirklich als phänomenal bezeichnet werden. Die Maße des Traumfisches: 1,15 Meter, 10,2 Kilogramm. Die Freude an Bord ist riesig! Weder Markus noch Christian hätten gedacht, dass die Prognosen des Gerätehändlers einträfen. Eine absolute Sternstunde! Aber lesen Sie weiter, es sollte noch besser kommen...

Nachdem das Großmaul wieder in sein Element abtauchen durfte - Catch & Release ist für Hechte in diesem Revier vorgeschrieben - tuckert der Motor wieder im Standgas. „Am besten schleppen wir noch einmal über den Platz“, schlägt Markus erwartungsvoll vor. Blendende Idee, denn schon kurze Zeit später knallt's bei Christian. Er spürt nach dem Anhieb noch kurz einen heftigen Widerstand, dann verabschiedet sich der Esox ebenso schnell,



**Abschlussfisch:** Christian präsentiert den 1,12 Meter langen Esox.

Pause und treffen uns mit Preben im Café einer Jugendherberge, die sich direkt neben dem Bootssteg befindet. „Und wie ist es gelaufen?“, will der Däne wissen. Markus strahlt ihn förmlich an: „Pass auf - schau Dir einfach mal unsere Videoaufnahmen an!“

Preben ist sichtlich überrascht, dass wir gleich beim ersten Versuch eine solche Maschine landen konnten: „Super, Jungs! So einen Hecht fängt man auch hier nicht alle Tage.“ Dann deutet er auf die großen Poster im Eingangsbereich und sagt: „Hier gibt's aber nicht nur dicke Hechte und Zander, sondern auch fette Brassen, Schleien und Plötzen. An den Skanderborg-Seen wurden schon zweimal der Weltrekord im Weißfisch-Angeln gebrochen. Vor allem die stippbegeisterten Engländer kommen im Sommer gern hier her.“

Doch wir haben es ausschließlich auf die räuberischen Kameraden abgesehen, und so begeben wir uns am späten Nachmittag wieder ins Boot, um unser Glück in einem anderen See-Abschnitt zu probieren. „Da müssten doch auch Hechte stehen“, vermutet Markus. Schnell sind die Montagen mit Rotaugen bestückt, und die Schwimmer ziehen wieder ihre Bahnen. Diesmal allerdings ohne Motorkraft, denn Christian lässt den Kahn durch leichte Ruderschläge ganz langsam an der Kante entlanggleiten. Preben schleppt währenddessen am gegenüber liegenden Ufer.

Rund eine Stunde verstreicht auf diese Weise ohne Biss. Dann vernehmen wir aus der Ferne ein „Yeahhh!“ Preben hat offenbar Fischkontakt. Wir holen die Ruten ein und werfen den Motor an, um das Geschehen aus der Nähe beobachten zu können. Gute

wie er sich gemeldet hatte. Pech gehabt!

Inzwischen hat die Morgensonne auch die letzten Nebelschwaden verschlungen, und wir drehen immer noch unsere Runden. „Das müsste doch eigentlich auch mit Gummi klappen“, mutmaßt Christian. Er montiert einen 15er Shad und lässt ihn über dem fünf Meter tiefen Grund tanzen. Etwa beim zehnten Wurf reißt er die Rutenspitze plötzlich hoch und ruft: „Hängt!“ Ein wohlgenährter 80er Hecht schüttelt anschließend an der Oberfläche wütend mit dem Kopf. Der Schwanzdrilling sitzt jedoch sicher im Maulwinkel, so dass dem Erinnerungsfoto nichts mehr im Wege steht.

Gegen Mittag gönnen wir uns eine

### „So einen Hecht fängt man auch hier nicht alle Tage“

Auch wenn ein Boot an den Skanderborg-Seen vorteilhaft ist, gibt es auch Stellen für Uferangler.



**Zufallstreffer:** Christian mit 73 Zentimeter langem Zander.

Fotos: Verfassung

90 Zentimeter wird der Esox lang sein, den Preben geduldig ausdrillt. „Petri Heil!“, rufen wir ihm zu. Bei uns rührt sich auch in der nächsten Stunde nichts. 'Hätten wir es doch lieber an der Stelle vom Vormittag versuchen

sollen?', geistern uns die Gedanken durch die Köpfe. Aber einen 90er Esox muss man ja auch erst einmal fangen!

Als sich der Tag allmählich dem Ende entgegenneigt, beschließen wir, noch einmal quer über den See zu schleppen. Doch auch dies bringt nicht den erhofften Erfolg. So paddeln wir - die Köfis im Schlepptau - hinüber zu Preben, der bereits seine Ruten zusammengepackt hat. Plötzlich wird die Stille von Markus unterbrochen:

„Du hast einen Biss!“

Christian nimmt sofort die Rute in die Hand, lässt den Fisch ein wenig Schnur nehmen und schlägt an. Sitzt! Jetzt geht alles rasend schnell. Der Unbekannte schießt zur Seite, und Christian fürchtet, dass er sich in der anderen Sehne verfangen könnte. Er ruft Markus zu: „Hol' meine zweite Rute ein!“ Doch im selben Moment ist es auch schon zu spät...

Der Drill gestaltet sich nun doppelt schwer. Als sich der Esox zum ersten Mal zeigt, ist klar: Der hat über einen Meter! Immer wieder pariert Christian die harten Fluchten. Schließlich gelingt es ihm, den Hecht ans Boot zu dirigieren. „Der ist noch lange nicht fertig“, kommentiert Mar-

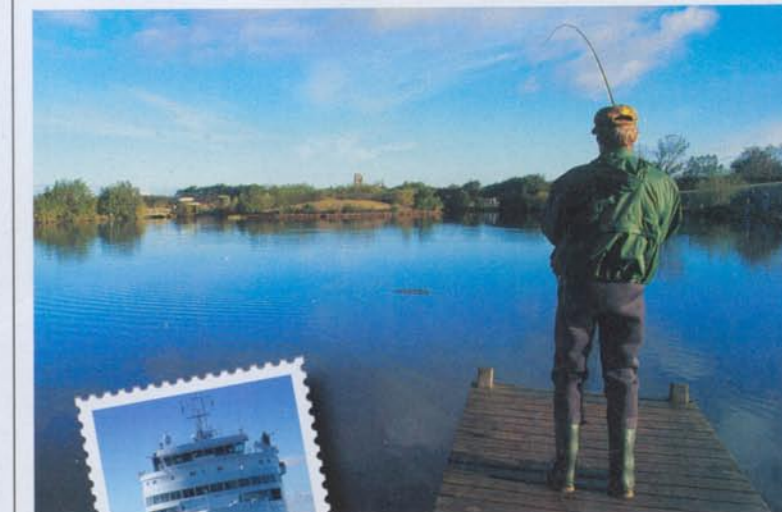
kus die Situation. Recht hat er, denn der Räuber verschwindet noch mehrmals in der Tiefe. So vergeht Minute um Minute, bevor Christian ihn endlich per Kiemendeckelgriff ins Boot hieven kann. Was für ein Kracher: 1,12 Meter lang und elf Kilo schwer! Überglücklich lässt er den Prachtburschen nach dem Fototermin wieder schwimmen. Auch Markus ist völlig aus dem Häuschen: „Erst heute morgen so ein Klopper und jetzt noch einer - unglaublich!“

Bevor wir endgültig Schluss machen können, muss Christian noch seine zweite Schnur per Hand einholen. „Da hängt 'was dran!“, verblüfft es ihn. Wenig später zeigt sich ein 73er Zander an der Oberfläche. Wurde der Stachelritter durch den Trubel während des Drills zum Zupacken animiert? Wir werden es nie erfahren. Doch eins ist sicher: Wenn die nächste Meeres-Tour dem Wind geschuldet ist, werden wir rein zufällig wieder in dieses Revier der Dicken kommen!



### Reise-Check

- ✓ **Lage:** Die Skanderborg-Seen befinden sich südlich von Århus. Einfach von Deutschland der A7 (E45) bis Skanderborg folgen.
- ✓ **Fischarten:** Im Revier tummeln sich neben Hechten und Zandern auch kapitale Brassen und Schleien. Beste Zeit für Hechte: zeitiges Frühjahr und später Sommer. Die Esoxe müssen zurückgesetzt werden.
- ✓ **Angelshop:** Fishing Denmark Tacklestore, Grejbiksen Århus, Randersvej 397, 8380 Trige, Århus N., Tel. 0045/8623-2527, Fax 0045/8623-2202, E-Mail: [rk@grejbiksen.dk](mailto:rk@grejbiksen.dk)
- ✓ **Unterkunft/Boote:** Danhostel, Skanderborg Vandrerhjem, Dyrehaven 9, 8660 Skanderborg, Tel. 0045/8651-1966, Fax 0045/8651-1334, E-Mail: [skanderborg@danhostel.dk](mailto:skanderborg@danhostel.dk), Internet: [www.danhostel.dk/skanderborg](http://www.danhostel.dk/skanderborg)
- ✓ **Touristenbüro:** Skanderborg Turistbureau, Parkvej 14, DK-8660 Skanderborg, Tel. 0045/8652-2744, E-Mail: [info@skanderborg.dk](mailto:info@skanderborg.dk), Internet: [www.visitskanderborg.dk](http://www.visitskanderborg.dk)
- ✓ **Guide:** Preben Kæseler, Kristiansvej 8, DK-8660 Skanderborg, Tel. 0045/4040-8884, E-Mail: [preben@kaeseler.com](mailto:preben@kaeseler.com)



©SAD 2005 FSM04-1



### Rund um die Uhr zum Angeln über die Ostsee

300 Mal am Tag fahren die komfortablen Scandlines-Fährschiffe über die Ostsee nach Norden und ins Baltikum - und bringen Sie sicher an Ihr Urlaubsziel. Auf Ihrem Weg in die Ferien bieten wir Ihnen durchschnittlich alle fünf Minuten eine Abfahrt: Reisen Sie mit Scandlines so flexibel wie auf einer Autobahn! Willkommen an Bord!

**Scandlines**

Buchung/Information: 01805-SCANDLINES 72 26 35 46 37 (12Ct/MIN.)  
WWW.SCANDLINES.DE